

buffo

** Das Magazin der Staatsoperette Dresden*

Ausgabe 48 / Juni 2010

Eine Frau für alle Fälle

*Bettina Weichert bringt
als Heiratsvermittlerin Dolly
selbst die schwierigsten Fälle
unter die Haube.*



Kolumne

Mit Schwung in die neue Spielzeit



*Intendant Wolfgang Schaller

Mit der letzten Premiere der Spielzeit 2009/10, dem Musical-Welterfolg „Hello, Dolly!“ von Jerry Herman setzt die Staatsoperette Dresden kurz vor der Sommerpause noch mal einen Show-Glanzpunkt, zu dem ich Sie recht herzlich einlade.

Die neue Spielzeit 2010/11 beginnen wir mit der zweiten Premiere dieses Klassikers am 4. September mit neuer Solistenbesetzung. Den Spielzeitauftritt feiern wir an diesem Tag auch mit einem Tag der offenen Tür zwischen 10.30 und 13 Uhr.

Danach geht es Schlag auf Schlag mit den Feiertagskonzerten „Leben in dieser Zeit“ (aktuell auf CD erschienen und in der Staatsoperette erhältlich) am 2. und

3. Oktober und der Premiere des Operetten-Schlagers „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauss am 29. und 30. Oktober.

Besonderes erwartet Sie auch in der Adventszeit, wenn ab dem 27. November die Weihnachtsshow der Staatsoperette Dresden Premiere feiert und Ihnen eine unvergessliche Nacht auf Dresdens Weihnachtsmarkt darbietet. Die Kombination von Striezelmarkt am Tage und unserer Show am Abend wird Sie in festliche Stimmung bringen.

Die Ankündigung des preisgekrönten Musicals „Passion“ von Stephen Sondheim hat in der Fachwelt für Aufsehen gesorgt und wird am 28. Januar 2011 Premiere feiern.

Kurz vor dem ersten Johann Strauss Festival bringen wir mit „Die Großherzogin von Gerolstein“ ein bekanntes Werk des zweiten Großmeisters der Operette, Jacques Offenbach, auf die Bühne. Premiere ist am 8. und 9. April 2011.

Zu Ostern ab dem 23. April bis zum 30. April feiern wir dann das erste Johann Strauss Festival an der Staatsoperette und bringen in acht Tagen sieben Stücke von Strauss und seinem Zeitgenossen Offenbach zur Aufführung. Neben absoluten Klassikern wie „Die Fledermaus“ können Sie auch unsere Strauss-Entdeckungen „Das Spitzentuch der Königin“ und „Prinz Methusalem“ genießen. „Der Carneval in Rom“ wird nur im Rahmen des Festival von der einmaligen Desirée Nick präsentiert.

Die beeindruckende Reihe der Spielzeitpremierer setzen wir am 17./18. Juni 2011 mit Lehárs Operette „Der Graf von Luxemburg“ fort.

Jederzeit aktuell sind Sie informiert durch unseren Internetauftritt www.staatsoperette-dresden.de.

Herzlichst

Leben in dieser Zeit – Radiomusiken

Weltpremiere: Edmund Nicks und Erich Kästners „Leben in dieser Zeit“ erscheint in einer Aufnahme der Staatsoperette Dresden erstmals auf CD

„Leben in dieser Zeit“ (1929) kommt mit seinem Untertitel „eine lyrische Suite“ ganz harmlos daher, ist aber in Wirklichkeit eine diskographische Sensation! 1929, dem Jahr der großen Weltwirtschaftskrise, war das Medium Radio gerade einmal sechs Jahre alt. Die Redakteure arbeiteten mit Hochdruck, um ein Programmangebot zu schaffen, das mit dem rasanten technischen Fortschritt mithalten konnte. Einige Programmgestalter hatten ein besonders ehrgeiziges Ziel: Sie wollten eine eigene „radiophone“ Musik – eine Musik, zugeschnitten auf die technischen Möglichkeiten des Lautsprechers. Edmund Nick, Komponist und seit 1925 Leiter der Musikabteilung des Breslauer Rundfunks und sein acht Jahre jüngerer Freund, Erich Kästner, stellten sich der Herausforderung. Das Resultat war „Leben in dieser Zeit“ – im Grunde eine noch nie dagewesene Gattung, ein Zeitstück mit ebenso brisanten wie zeitlosen Texten Kästners und Nicks eingängiger und eindringlicher Musik zwischen Jazz, Unterhaltungsmusik, großer Symphonik und Experiment. Die zeitgenössische Kritik verstand sofort: „Orchester, gesungene Lieder, gesprochene Gedichte, sprechende Stimmen, Sprechchor. Das Ganze der erste vollkommene Sieg des Ringens um Rundfunkkunst...“. Bis zur Machtergreifung der Nazis fei-

erte das Werk große Erfolge im Radio, im Konzertsaal und sogar auf der Theaterbühne.

Die Weltersteinspielung dieses wiederentdeckten Meisterwerks durch die Staatsoperette Dresden ist soeben als Doppel-CD erschienen. Chefdirigent Ernst Theis leitet darauf Chor und Orchester der Staatsoperette, als Solisten sind beliebte Stars des Hauses zu erleben: mit dabei sind u. a. Elke Kottmair, Christian Grygas und Marcus Günzel. Als Sprecher wirken u. a. Walter Niklaus und der Kabarettist Peter Ensikat mit. Historisches Funkmaterial und Erinnerungen von Edmunds Nicks Tochter, der bedeutenden deutschen Lyrikerin Dagmar Nick, ergänzen, von ihr selbst gesprochen, dieses Hördokument.

Anlässlich der Neuvorstellung von „Leben in dieser Zeit“ in einem Konzert der Staatsoperette im August 2008 waren Publikum und Presse begeistert von der Frische und Zeitlosigkeit der Komposition. Peter Zacher urteilte in den Dresdner Neuesten Nachrichten euphorisch: „Ernst Theis hat mit sicherer Hand die Stimmung der sieben und zehn Nummern umgesetzt. Text und Mu-



sik sind von einer Qualität, die man bei heutigen Pendants schmerzlich vermisst [...] Die drei Hauptakteure Marcus Günzel, Christian Grygas und Elke Kottmair präsentierten ihre Partien, die immer auf der Grenze zwischen Leichtigkeit und Ernst balancieren, mit beachtlicher Sicherheit.“ Mit dieser CD-Veröffentlichung startet zugleich eine Reihe mit Radiomusiken, die die Staatsoperette in Zusammenarbeit mit MDR Figaro, Deutschlandradio Kultur und dem renommierten deutschen Klassik-Label CPO einspielt. Dabei handelt es sich um Kompositionen, die in den 20er und 30er Jahren des letzten Jahrhunderts

von nahezu allen Sendegesellschaften bei den bekanntesten zeitgenössischen Komponisten mit dem Ziel in Auftrag gegeben wurden, Musiken zu entwickeln, die den technischen Möglichkeiten des neuen Massenmediums angepasst sein sollten. Radiomusiken von Max Butting, Pavel Haas, Paul Hindemith, Eduard Künneke, Franz Schreker, Ernst Toch, Kurt Weill u. a. sind bereits eingespielt und sind für die CD-Veröffentlichung vorgesehen.

Die Doppel-CD mit Edmund Nicks und Erich Kästners „Leben in dieser Zeit“ gibt es für 25 € in der Staatsoperette Dresden oder online unter www.cpo.de zu kaufen.

erhältlich
an der Kasse der
Staatsoperette
sowie unter
www.cpo.de

Drei Fragen an:

Bettina Weichert



Wann ist Ihnen Dolly zum ersten Mal begegnet?

Das erste Mal ganz direkten Kontakt zu Dolly hatte ich vor ungefähr zehn Jahren und zwar am Theater in Zwickau. Ich durfte mich am dortigen Theater für zwei Jahre in die Heiratsvermittlerin Dolly Levi verwandeln und hatte dabei sehr viel Spaß.

Würden Sie persönlich eine Heiratsvermittlerin in Anspruch nehmen?

Ich habe das Glück, so jemanden nicht zu brauchen. Und wenn ich wirklich in die Situation käme, dann wäre es für mich selbstverständlich, die Suche selbst in die Hand zu nehmen. Das ist etwas sehr Persönliches – genau wie meine Wohnung. Die richte ich auch selbst ein, weil ich darin wohnen und mich wohl fühlen will. Genauso ist es auch mit der Partnersuche. Ich muss dann mit der Person leben und ich kann mir nicht vorstellen, dass ein von der Heiratsvermittlerin „angeschleppter“ Mann wirklich zu mir passt.

Wer wird Fußball-Weltmeister?

Ich habe keine Ahnung. Mich interessiert es jetzt auch nicht wirklich und es hat mich auch nie besonders interessiert. Für mich ist die Hysterie in Sachen Fußball nicht ganz nachvollziehbar. Aber anscheinend muss es ja etwas Besonderes haben, sonst würden sich nicht so viele Menschen die Spiele anschauen.

Zur Person:

Bettina Weichert studierte an der Hochschule für Musik Dresden. Von 1986 bis 1993 war sie an der Staatsoperette Dresden engagiert und hier u.a. als Evita in der legendären DDR-Erstaufführung zu erleben. Engagements führten sie u.a. nach Chemnitz, Zwickau, Berlin, Mainz und nach Stuttgart, wo sie für zwei Jahre in dem Musical „Mamma Mia“ mitwirkte. Seit 2007 ist sie wiederholt an der Staatsoperette zu Gast. Zudem unterrichtet sie seit 2002 an der Dresdner Musikhochschule.

Zur Premiere am 18. Juni steht Bettina Weichert dann als Dolly, der Traumrolle aller Musicaldarstellerinnen, auf der Bühne.

Jürgen Mai



Wann ist Ihnen Dolly zum ersten Mal begegnet?

Das ist schon ein paar Jahre her. Da habe ich den Film mit Barbra Streisand gesehen und war begeistert. Davon habe ich aber leider dann doch den größten Teil wieder vergessen. Als ich engagiert wurde, habe ich mir den Film noch einmal besorgt und mir meine Rolle angeschaut. Ich wusste, dass der Vandergelder eine interessante Persönlichkeit ist. Mir war auch klar, dass er singen muss, obwohl ich selbst nicht unbedingt der beste Sänger bin. Aber trotzdem hat mich die Rolle doch gereizt.

Würden Sie persönlich eine Heiratsvermittlerin in Anspruch nehmen?

Wenn ich nicht das Glück hätte, verheiratet zu sein und es eine genauso sympathische Person wäre wie Dolly, dann sicherlich. Dolly ist eine Fee und ein Besen zugleich. Sie ist freundlich und weiß, was sie will. Aber sie ist auch sehr gewitzt und ihre Mittel, die sie einsetzt, um die Richtige für Vandergelder zu finden, sind nicht immer ganz in Ordnung. Aber sie würde nie etwas Böses tun. Wenn diese Person für mich jemanden suchen müsste, dann würde sie wahrscheinlich die Richtige finden. Aber zum Glück muss ich mir darüber keine Gedanken machen.

Wer wird Fußball-Weltmeister?

Ich habe keine Ahnung. Mein Interesse ist da relativ gering. Ich weiß es wirklich nicht – ich sag jetzt einfach mal die Schweiz. Spielen die überhaupt mit?

Zur Person:

Jürgen Mai wurde 1951 in Berlin geboren und besuchte die dortige Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Neben der Schauspielerei führt er regelmäßig Regie und war lange Zeit an der Hochschule „Ernst Busch“ als Gastdozent tätig. Weiterhin ist er in zahlreichen Film- und Fernsehrollen zu sehen u. a. in Küstenwache, Soko Wismar, Unser Charly, Tatort, Doppelter Einsatz und Balko. Seit 2003 ist er künstlerischer Leiter der KOMÖDIE Dresden und wird am 18. Juni erstmals den Vandergelder spielen.

Winfried Schneider



Wann ist Ihnen Dolly zum ersten Mal begegnet?

Da war ich 17 Jahre alt. Ich war damals für die DDR-Erstaufführung am Berliner Metropoltheater engagiert. Dort spielte Gisela May die Hauptrolle. Für uns war es damals etwas Neues, denn in Deutschland fing die Zeit der Musicals erst an. Es gab nur ganz wenige und daher war es für mich als junger Tänzer schon eine Ehre in einem amerikanischen Musical auf der Bühne zu stehen.

Würden Sie persönlich eine Heiratsvermittlerin in Anspruch nehmen?

Bei der wenigen Zeit, die ich zur Verfügung habe, sicherlich. Ich meine, wenn man schon alles professionell angehen muss, dann auch die Partnersuche. Für mich wäre Dolly sogar die perfekte Vermittlerin. Sie kennt das Leben sehr gut und daher denke ich, könnte sie den passenden Menschen für mich finden.

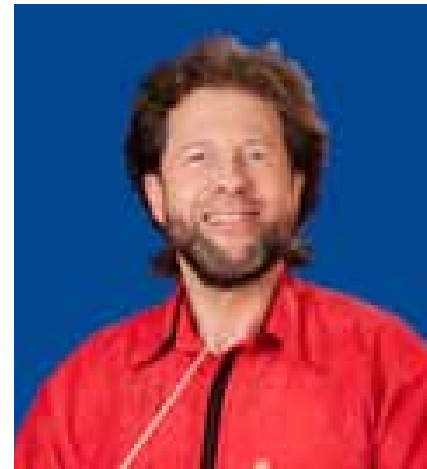
Wer wird Fußball-Weltmeister?

Ich hab ehrlich gesagt keine Ahnung. Natürlich hoffe ich, dass es die Deutschen werden. Das ist ja klar. In den letzten Spielen hat sich gezeigt, dass sie nicht nur auf dem Platz stehen, weil sie da gut verdienen, sondern weil sie etwas drauf haben. Die Endspiele werde ich mir natürlich anschauen, aber mehr wahrscheinlich nicht.

Zur Person:

Winfried Schneider wurde in Plauen geboren. Er besuchte die Ballettschule in Berlin, war zuerst Solotänzer und von 1988 bis 1997 Ballettchef am Metropoltheater Berlin. 1997 ging er als Choreograf und Ballettchef ans Landestheater Wittenberg und wechselte 2000 als Ballettchef ans Theater Regensburg. Seit 2003 ist er Choreograf und Ballettchef der Staatsoperette und hier seit 2007 zusätzlich Haus-Regisseur. Zahlreiche Gastspiele als Choreograf führten ihn u.a. ans Staatstheater Cottbus, Gärtnerplatztheater München und an den Friedrichstadtpalast in Berlin. Bei „Hello, Dolly!“ führt er Regie, choreografiert und steht zudem als Rudolph auf der Bühne.

Christian Garbosnik



Wann ist Ihnen Dolly zum ersten Mal begegnet?

Schon als Kind und Jugendlicher habe ich mir die Musik von „Hello, Dolly!“ sehr gern angehört. 1987 kam ich dann an die Staatsoperette Dresden und – wie es der Zufall will – als erstes gleich mit „Dolly!“ in Berührung. Denn meine Aufgabe als „Bühnendienst“ war es, in der damaligen „Hello, Dolly!“-Inszenierung dem Chor die Einsätze anzuzeigen und ihn zu dirigieren. Außerdem war ich auch für die musikalische Einstudierung als Solorepetitor zuständig, ich habe also mit den Solisten die Hits aus dem Musical eingeübt und sie am Klavier begleitet.

Würden Sie persönlich eine Heiratsvermittlerin in Anspruch nehmen?

Nein, für mich käme das nicht in Frage. Ich bin privat sehr glücklich. Aber wie man im Stück an den verschiedenen Charakteren sehen kann, brauchen manche Menschen Unterstützung und da ist es gut, wenn diese dann eine helfende Hand, wie Dolly, an ihrer Seite haben.

Wer wird Fußball-Weltmeister?

Der Beste gewinnt! Ich hoffe natürlich, dass es Deutschland wird. Dafür drücke ich unserer Mannschaft kräftig die Daumen. Und wenn sie so weiter spielen, wie in ihrer ersten Partie gegen Australien, dann sehe ich da gute Chancen für unseren Sieg.

Zur Person:

Christian Garbosnik wurde 1964 in Dresden geboren und war Mitglied im Dresdner Kreuzchor. Von 1984 bis 1989 studierte er an der Musikhochschule in Dresden im Fach Dirigieren. Während dieser Zeit war er schon als Solorepetitor an der Staatsoperette Dresden tätig, wo er 1991 erster Kapellmeister wurde. Es folgte 1991 der erste Platz beim internationalen Dirigenten-Wettbewerb „Masterplayers“ in Berlin. Seit 2002 lehrt er zudem an der Musikhochschule Dresden im Fach Operette, Musical und Chanson. Am 18. Juni wird er das Orchester und das Ensemble durch das Stück „Hello, Dolly!“ dirigieren.

Zieh deinen Sonntagsanzug an...

Endlich wieder auf dem Spielplan der Staatsoperette: Jerry Hermans Welterfolg „Hello, Dolly!“



Bettina Weichert als Dolly Levi



Jürgen Mai als Horace Vandergelder

Jerry Hermans im Januar 1964 am St. James Theatre in New York uraufgeführtes Musical „Hello, Dolly!“ gehört neben „My Fair Lady“ und „Kiss Me, Kate“ zu den drei großen klassischen Musicals der fünfziger und sechziger Jahre. Das Buch zu „Hello, Dolly!“ verbindet geschickt die Elemente der großen Broadwayrevuen mit einer abwechslungsreichen und gut gebauten Komödienhandlung.

Als Vorlage für ihr Musical dienten dem Komponisten und Songtexter Jerry Herman und seinem Buchautoren Michael Stewart Thornton Wilders Komödie „Die

Heiratsvermittlerin“. Wilders Komödie geht auf die einaktige Farce „A Day Well Spent“ des Engländers John Oxenford zurück, die 1834 in London uraufgeführt und von dem Wiener Autor Johann Nepomuk Nestroy 1842 zu dem erfolgreichen Singspiel „Einen Jux will er sich machen“ adaptiert worden war. Wilder verlegte die Handlung in die damals noch ländliche Umgebung New Yorks und schuf daraus das Stück „The Merchant of Yonkers“. Die in der Vorlage nicht enthaltene Figur der Dolly Levi ist Wilders Erfindung und von der Heiratsvermittlerin Frosine aus Molières „Der Geizige“ inspiriert.

„The Merchant of Yonkers“ wurde 1938 am Broadway uraufgeführt, fiel allerdings mit nur 39 Vorstellungen durch. Angeregt durch einen Produzenten entschied sich Wilder 1954, das Stück zu bearbeiten und veröffentlichte es noch im selben Jahr neu unter dem Titel „The Matchmaker“ („Die Heiratsvermittlerin“). In dieser Neufassung, in der die Figur der Heiratsvermittlerin stark ausgebaut wurde, eroberte Wilders Mrs. Levi nun erfolgreich den Broadway. Nur drei Jahre später wurde Wilders Komödie mit Shirley McLaine und Anthony Perkins verfilmt.

Howard Taubman, Theaterkritiker der „New York Times“, zu den wenigen, die die Uraufführung positiv besprachen: „Hello, Dolly!“ ... verfügt über die Qualitäten von Frische und Phantasie, die selten geworden sind im Umfeld der maschinell gefertigten Musicals von heute ... Herman's Songs sind frisch und pointiert und immer melodisch ...“

Andere machten den Erfolg der Show vor allem an der darstellerischen Leistung das



Henryk Wolf als Cornelius Hackl und Marcus Günzel als Barnaby Tucker

1963 hatten Jerry Herman und Michael Stewart die Idee, aus der erfolgreichen Komödie ein Musical zu machen. Die Uraufführung fand am 19. Januar 1964 im St. James Theatre in New York statt. Von Beginn an war es Herman und Stewart klar, dass der Erfolg ihrer Show allein von der Darstellerin der Titelfigur abhängt, der sie große musikalische Szenen geschaffen haben. Zunächst dachten sie daran, die Rolle der Dolly Levi mit der bekannten Musicaldarstellerin Ethel Merman zu besetzen, die jedoch ablehnte. So kam es, dass Carol Channing, die bereits 1949 in der Premiere von „Blondinen bevorzugt“ einen großen Erfolg am Broadway feiern konnte und auch im Film präsent war, als Dolly der Uraufführung einen großen persönlichen Erfolg feiern konnte. Sie hat diese Figur bis heute geprägt.

Die Show setzte sich schnell beim Publikum durch, während das Presseecho dagegen zunächst gespalten blieb. So gehörte



Jessica Glatte als Irene Molloy



Mandy Garbrecht als Ernestina

von Carol Channing in der Titelpartie fest, während sie der Musik kaum Wert beimaßen: „Ich würde nicht sagen, dass Jerry Herman’s Partitur unvergesslich ist.“, war etwa in der „New York Daily News“ zu lesen. In seiner Besprechung der Uraufführung in der „New York Herald Tribune“ meinte der Kritiker Walter Kerr zwar einige Schwächen am Textbuch der neuen Show wahrzunehmen, das nicht immer „so lustig“ sei „wie Miss Channing es darstellt“, bezeichnet „Hello, Dolly!“ gleichzeitig aber auch als einen „Traum von einer musikalische Komödie“, da



Olivia Delauré als Minnie Fay



Bettina Weichert als Dolly Levi

Werk eine hervorragende Plattform für komödiantische Darstellerinnen wie Carol Channing bieten würde. Trotz dieser teilweise durchwachsenen Kritiken konnte sich „Hello, Dolly!“ durchsetzen und wurde 1964 mit insgesamt sieben Tony Awards ausgezeichnet darunter die wichtigen Auszeichnungen als Bestes Musical, für die Beste Regie und für die Darstellerin Channings als Beste Musicaldarstellerin der Saison. Nicht zuletzt die Anzahl von 2844 Aufführungen am Broadway zeugen von dem ungemeinen Erfolg dieses Musicals, das 1969 von Gene Kelly als Regisseur mit Barbra Streisand in der Titelpartie und Walter Matthau als Horace Vandergelder verfilmt wurde.

Der Titelsong „Hello, Dolly!“ wurde, nicht zuletzt durch die Interpretation von Louis Armstrong in Kellys Verfilmung, zu einem Welthit.

1965 kam Dolly in Europa an: Zunächst am Londoner West End. Dort war das Musical ab dem 2. Dezember zu sehen. Die Hauptrolle spielte hier die populäre Musicaldarstellerin Mary Martin. Noch ein weiteres Jahr später kam Dolly auch nach Deutschland: Die deutschsprachige Erstaufführung fand am 26. November 1966 im Düsseldorfer Schauspielhaus statt. Seitdem ist das Musical kaum noch aus dem Repertoire der Theater wegzudenken. Bis heute ist die Dolly Levi eine besondere Herausforderung für alle Musicaldarstellerinnen geblieben.

André Meyer



Dietrich Seydlitz als Ambrose Kemper, Mandy Partzsch als Ermengarde und Jürgen Mai als Horace Vandergelder



Ensemble mit Bettina Weichert als Dolly als Minnie Fay



„Hello, Dolly!“

Musical von Jerry Herman

Musikalische Leitung Christian Garbosnik

Inzenierung und Choreografie

Winfried Schneider

Bühnenbild Daniel Gantz

Kostüme Thorsten Fietze

Mrs. Dolly Gallagher Levi

Elke Kottmair / Bettina Weichert

Ernestina

Mandy Garbrecht / Iris Maier

Ambrose Kemper

Dietrich Seydlitz

Horace Vandergelder

Elmar Andree / Jürgen Mai

Ermengarde

Mandy Partzsch

Cornelius Hackl

Marcus Günzel / Frank Oberüber

Barnaby Tucker

Henryk Wolf

Irene Molloy

Constanze Eschrig / Jessica Glatte

Minnie Fay

Olivia Delauré / Jeannette Oswald

Rudolph

Winfried Schneider / Hans-Jürgen Wiese

Richter

Hilmar Meier / Jochen Staudinger

Chor, Ballett und Orchester der Staatsoperette Dresden

Vorstellungstermine: 18./19./20./24./25. 06, 4./5., 11./12. 9, 16. 10, 18./19. 10

Liebe versoffen, Leben versaut

Im neuen Jugendtanzprojekt erleben sich Schüler im Spiegel der Realität

**Vorstellungen
am 19. + 20. Juni**

Im Rahmen
des Festivals
„Kids on Stage“
Festspielhaus
Hellerau



* Luise Bloi (Frieda) und Schülerinnen der 64. Mittelschule (Friedas Seelen)



* Luise Bloi (Frieda) und Hans Vahlpahl (Golo)

Pardon! heißt das nunmehr dritte Jugendtanzprojekt, das die Staatsoperette Dresden gemeinsam mit zwei Dresdner Schulen – dem Gymnasium Dresden-Plauen und der 64. Mittelschule „Hans Grundig“ – startete. Am 19. und 20. Mai fanden die ersten beiden Aufführungen statt. Mit minutenlangem Beifall und Standing Ouations wurden die über 100 Schüler, die Band NASH, der Kinderchor der Staatsoperette und das Team gefeiert. Weitere Vorstellungen folgen am 19. und 20. Juni im Rahmen des internationalen Festivals „Kids on stage“ ebenfalls in Hellerau.

Choreografin und Regisseurin Silvana Schröder, in deren Händen auch dieses Tanzprojekt liegt, diente als Konzeptvorlage das Musical „Pardon My English“ von George Gershwin. Die Musik zum Projekt „Pardon!“ liefert die Dresdner Szene-Band „Nash“. Die jungen Musiker haben sich der Gershwin-Hits aus dem Musical angenommen und sie in ihrer ganz speziellen Art verrockt. Den Soundtrack zu „Pardon!“ gibt es auch auf CD. NASH hat zusammen mit der Sängerin Constanze Eschrig und Frontmann Georg Randel, unterstützt vom Kinderchor der Staatsoperette Dresden, die Musik zum Jugendtanzprojekt aufgenommen und die CD „NASH rocks George Gershwin – Pardon!“ produziert.

Tanzen verändert

Zwei Fragen an Choreografin und Regisseurin
Silvana Schröder



Was motiviert Sie, schon zum dritten Mal so ein Projekt durchzuführen?

Die Schüler – die Menschen selbst! Die Sprache des Tanzes ist eine Ausdrucksform,

ein neues Körpergefühl kennen zu lernen. Auf spielerische Art haben die Schüler die wunderbare Chance, sich darstellerisch auszudrücken, Grenzen zu überschreiten, Berührungsängste abzubauen, an eine Sache zu glauben und sie bis zum Ende durchzuführen, ein Miteinander zu entwickeln, das eigene Leben und das des Anderen zu reflektieren, und und und. Eine wunderbare Erfahrung, die zu emotionalen und tief ergreifenden Momenten führt. Etwas, das sie ihr Leben bewusster leben lässt ... und verändern kann.

Was wollen Sie mit dem Stück bewirken bzw. aussagen?

Durch die Perspektivlosigkeit vieler junger Menschen ist Alkohol leider ein scheinbarer Halt und ein ernsthaftes Problem in der heutigen Gesellschaft geworden! Die Jugendlichen befinden sich in einem Abschnitt ihres Lebens, wo sie sich die Frage stellen: Was wird aus mir? Und bietet ihnen ihr soziales Umfeld keine Aufmerksamkeit, keine Liebe, keine Ziele, keine Regeln, ... dann kann Alkohol eine leichte Möglichkeit sein, Hemmungen abzubauen, wer zu sein, Sinne zu erweitern und einfach für einen kurzen Moment die Probleme des Alltags zu vergessen. Nur wann wird aus diesem Sucht, wann beginnt die Selbstzerstörung? Mit diesem Tanzstück, der inhaltlichen Auseinandersetzung dieser Thematik gegenüber, haben wir und die Schüler selbst die Chance, die Zuschauer anzuregen, darüber nachzudenken.

*Sophia Brabandt

Pardon! - Handlung für Eilige

Im Mittelpunkt steht Golo, ein junger Mann, der dem Alkohol verfallen ist. Immer wenn er mit seiner Clique feiert und sich betrinkt, fühlt er sich zu Gitta, die um ihre Schönheit und ihre Wirkung auf Männer weiß, hingezogen. Als er im Alkoholrausch stürzt, kümmert sich niemand um ihn außer Frieda, die zum ersten Mal auf einer Party ist. Die beiden kommen sich näher. Doch hat diese Liebe eine Chance? Ist er stark genug, sein Versprechen zu halten, mit dem Alkoholtrinken aufzuhören und der Verführung zu widerstehen oder ist er inzwischen schon zu sehr der Sucht nach Vergnügung und dem Gruppenzwang erlegen?



„Pardon!“

Konzeption/Regie/Choreografie
Silvana Schröder
Dramaturgie
André Meyer
Projektleitung
Uta Walther
Projektassistenten
Steve Küchler

Golo
Jan Kapplusch/Hans Vahlpahl
Gymnasium Dresden-Plauen
Frieda
Luise Bloi/Meline Macher
Gymnasium Dresden-Plauen
Gitta
Victoria Kubenz/Hannah Sassim
Gymnasium Dresden-Plauen

* Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Dresden-Plauen und der 64. Mittelschule

Presseecho: Sie formt Ensembles und es wird Kunst. Jubel für das dritte Jugendtanzprojekt der Dresdner Operette.[...]

„Komplett besetzte Zuschauerreihen, die Bühne in absoluter Auslastung – so viele, sich derart engagiert ins Geschehen einbringende junge Darsteller hat das Festspielhaus Hellerau wohl nur in seinen Gründungsjahren erlebt.[...] Keine für Shows getrimmte Spitzenanwärter, die unter Bewerbern ausgewählt wurden. Hier geht es um Schulklassen [...], wo sich keiner verstecken oder verweigern will. Jeder mittut, weil es cool ist, dabei zu sein, sich niemand bloß gestellt fühlen muss.

Was auch bei diesem dritten außerordentlichen Tanzprojekt der Staatsoperette Dresden, in Zusammenarbeit mit der Choreografin Silvana Schröder zählt, ist der gemeinsame Weg, und alle an die 150 Mitwirkende [...] sowie Beteiligte vom Kinderchor des Theaters bringen sich in das Projekt nach ihren Möglichkeiten ein, mit erheblichen Herausforderungen und bestens motiviert.[...]“

„Sympathisch ist auch, dass das Thema weitgehend ohne vordergründige Effekte auskommt. Verzichtet wird auf sonst übliche Bierkästen, und eine große rote Kiste mit unzähligen Büchsen im Bauch gerät zur verführerischen, lockenden Gefahr, wo Gelage stattfinden und die allseits präsente Gitta ihre Rivalin Frieda so in die Enge drängt,

dass ihr diese in jeder Weise ausgeliefert ist. Eine höchst gruselige, beeindruckende Szene. Und wie immer in ihren Jugendtanzstücken gelingt Silvana Schröder auch hier die Entdeckung eines besonderen „Helden“, der ein Strauchelnder in vielen Zwängen ist. [...] Das ist das eigentliche Wunder dieser Aufführung. Wie mehr oder weniger künstlerisch veranlagte Jugendliche dazu ermu-

tigt werden, alles zu geben, sich in einer Projektentwicklung über jegliches gewohntes Maß hinaus zu bewegen, freiwillig zuzunehmen, sich einzugliedern in ein Ganzes. Das hat durchaus etwas mit der Persönlichkeit und der natürlichen Autorität von Silvana Schröder zu tun.[...] Diese Frau formt Ensembles, und es entsteht Kunst.[...]“

Gabriele Gorgas (DNN)



* Hans Vahlpahl (Golo)

Hinterfragt: Was denken die Teilnehmer über das Tanzprojekt?



* Hannah Sassim (Gitta)



* Schülerinnen des Gymnasiums Dresden-Plauen und der 64. Mittelschule

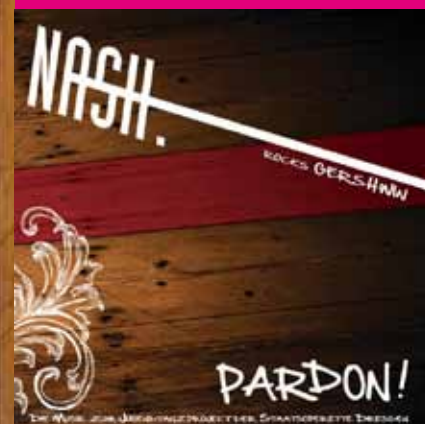
PARDON!
DAS JUGENDTANZPROJEKT
DER STAATSOOPERETTE DRESDEN

Extras

Der Soundtrack zum Jugendtanzprojekt

Den Soundtrack zu „Pardon!“ gibt es auch auf CD. NASH hat zusammen mit der Sängerin Constanze Eschrig und Frontmann Georg Randel, unterstützt vom Kinderchor der Staatsoperette Dresden, die Musik zum Jugendtanzprojekt aufgenommen und die CD „NASH rocks Gershwin – Pardon!“ produziert.

Am 15. Mai stellte die Band erstmals das neue Album in Rosis Amüsierlokal vor. Die CD „NASH rocks Gershwin“ ist zum Vorzugspreis von nur 11 € an der Theaterkasse der Staatsoperette Dresden erhältlich.



„Saufen bis zum Kotzen...“ Podiumsgespräch am 19. Juni

Am Sonnabend, 19. Juni laden die Staatsoperette Dresden und Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste Dresden im Anschluss an die Vorstellung „Pardon!“ zu einem Podiumsgespräch ein. Unter dem Titel „Saufen bis zum Kotzen...“ wollen Dr. Ralf Knöfler von der Kinder- und Jugendmedizin des Uniklinikums Dresden, Polizeioberkommissar Wolfgang Schütze (Fachdienst Prävention der Polizeidirektion Dresden) und zwei am Projekt beteiligte Schüler über Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen, dessen Ursachen und Folgen ins Gespräch kommen. Die Moderation der Runde übernimmt Bettina Volksdorf, Redakteurin bei ndr Figaro.

Nur für Neugierige

Zum Tag der offenen Tür lässt sich die Staatsoperette gern in die Karten gucken.

Am 4. September lädt die Staatsoperette Dresden zum Tag der offenen Tür ein. Ab 10.30 Uhr kann man sich in den Theaterwerkstätten und im ganzen Haus umsehen. Zusätzlich gibt es an diesem Vormittag auch ganz spezielle Rundgänge, die zum Beispiel über die Feuertreppe und durch den Heizungskeller führen. Der Fundus hat geöffnet und bietet Operettenkostüme zum Verkauf und für Mutige gibt es eine „Vorher-Nachher“-Schminkaktion in der Maskenabteilung.

Auf der Bühne präsentiert sich der Musiktheater-Jugendclub mit seiner neuesten Produktion „Pimp My Child“, unter fachmännischer Anleitung kann man die original „Hello, Dolly!“-Showtreppe herabschreiten.

Auch Tanzwütige werden auf ihre Kosten kommen, denn im Ballettsaal gibt es einen Walzerkurs. Bei einem Besuch im Orchestergraben besteht zudem die einmalige Gelegenheit, selbst aktiv zu werden, wenn es 11 und 12 Uhr heißt „Heute hau' ich auf die Pauke“.

Natürlich ist für das leibliche Wohl und auch für die Betreuung der kleinen Besucher gesorgt und Intendant Wolfgang Schaller freut sich, mit den neugierigen Besuchern dieses Vormittags ins Gespräch zu kommen. Kurzweilige musikalische Programme bieten Sänger des Hauses, der Kinderchor, das Streichquartett und das Blasorchester und runden somit diesen abwechslungsreichen und unterhaltenden Vormittag in der Staatsoperette Dresden ab.



Katze, Fee oder Clown? Die Kolleginnen in der Maske erfüllen Kinderträume.

Die Neuen 2010/11

Das Solistenensemble bekommt Zuwachs

Auf eine junge Sängerin und zwei Sänger können die Besucher der Staatsoperette Dresden gespannt sein. Denn mit Beginn der Spielzeit 2010/11 werden die Sopranistin Olivia Delauré, der Tenor Andreas Sauerzapf und Baßbariton Elmar Andree zum festen Solistenensemble des Hauses gehören.



Intendant Wolfgang Schaller (l.) mit Olivia Delauré und Elmar Andree

Dabei ist der Bassbariton Elmar Andree den Operettenbesuchern längst kein Unbekannter mehr. Als trottelligen Inspektor Schultz kann man sich köstlich über ihn in Gerswins Dresden-Musical „Pardon My English“ amüsieren, ebenso in Johann Strauss' Operette „Prinz Methusalem“. Da spielt er mit ungeheurer Komik den intriganten Grafen Vulcanio.

Elmar Andree wurde in Altlandsberg bei Berlin geboren und studierte an der Hochschule für Musik in Berlin. Meisterkurse bei Peter Schreier, Joseph Metternich und Hans Hotter vervollständigten seine Ausbildung. Darüber hinaus erhielt er Stipendien des Richard-Wagner-Vereins und der Europäischen Union. Schon als Student gewann er den 1. Preis des Dvorakwettbewerbs 1989 in Karlsbad und wurde 1991 Preisträger beim Opernsängerwettbewerb in Gera. Nach zahlreichen Engagements an diversen Theatern in Deutschland war er von 1995 bis 1998 am Mittelsächsischen Theater Freiberg engagiert und hier u.a. als Vater in „Hänsel und Gretel“, Wassermann in „Rusalka“ oder Kaspar in „Der Freischütz“ zu erleben. Von 1998 bis 2004 ging er ans Staatstheater Mainz und sang dort alle großen Rollen seines Fachs. Gastspiele führten ihn zudem nach Trier, Meiningen, Stuttgart, Frankfurt/Main und nach Dresden an die Staatsoperette, wo er nun stimmungsgewaltig das Solistenensemble verstärkt und sich am 4. September als Horace Vandergelder in „Hello, Dolly!“ vorstellen wird.

Die zweite im Bunde ist Olivia Delauré. Die (noch) Studentin fiel Wolfgang Schaller im Dezember 2009 beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin auf.

Dort brillierte sie unter anderem mit der berühmten „Glitter an be gay“-Arie aus „Candide“ und begeisterte alle. Nach einem weiteren Vorsingen in Dresden, bei dem sie durch ihre Vielseitigkeit überzeugte, wurde sie kurzerhand engagiert. Das Allround-Talent wurde bei Stuttgart

geboren. Schon als junges Mädchen turnte sie, nahm Ballettunterricht, trat im Kinderzirkus auf, lernte Geige spielen, inszenierte und choreografierte ihr eigenes Musical...

Ihr Studium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München wird sie 2011 mit einem Muscaldiplom beenden. Abschlussprüfung wird dann keine Geringere als die Eliza in „My Fair Lady“ sein. Doch jetzt kann man sie erst einmal als zauberhafte Minnie Fay in „Hello, Dolly!“ bewundern.

Auf reichlich mehr Erfahrung kann sich der neue Tenor des Hauses, Andreas Sauerzapf, stützen. Der gebürtige Wiener absolvierte erst eine Schauspiel-

ausbildung. 2007 schloss er zudem seine Gesangsausbildung mit Auszeichnung ab. Schon seit 2004 ist Andreas Sauerzapf hauptsächlich in der Operette tätig und hat hier sämtliche wichtige Partien seines Stimmfaches gesungen – von Boni in der „Csárdásfürstin“, Iwan in „Der Zarewitsch“, Adam im „Vogelhändler“ oder Josef in „Wiener Blut“. Engagements führten ihn nach Wunsiedel, Zürich, St. Gallen, ans Stadttheater Klagenfurt, ans Wiener Raimundtheater sowie ans Große Festspielhaus Salzburg. Sein Debüt gibt Andreas Sauerzapf in der neuen Spielzeit als Trombonius in „Prinz Methusalem“ und wird weiterhin als Dr. Blind in der „Fledermaus“, Monostatos in der „Zauberflöte“ und als Leopold im „Weißen Rössl“ zu sehen und zu hören sein.



Die Highlights 2010/11

Spielzeitauftakt

„Tag der offenen Tür“

4. September 2010

Leben in dieser Zeit –

Radiomusiken

Werke von Edmund Nick,

Mischa Spoliansky und Walther Gronostay

Premiere: 2./3. Oktober 2010

Weihnachtsshow

der Staatsoperette Dresden

27. November bis 23. Dezember 2010

Neujahrskonzert

Werke von Johann Strauss (Vater und Sohn) und Zeitgenossen

Premiere: 1./2. Januar 2011

My Fair Lady

Musical nach George Bernard Shaws Schauspiel „Pygmalion“ von Alen Jay Lerner und Frederick Loewe

Wiederaufnahme: 15. März 2011

Johann Strauss Festival

23. bis 30. April 2011

Die Premieren 2010/11

Der Zigeunerbaron

Operette von Johann Strauss

Premiere: 29./30. Oktober 2010

Passion

Musical von Stephen Sondheim

Deutsche Erstaufführung

Premiere: 28. Januar 2011

Die Großherzogin von Gerolstein

Operette von Jacques Offenbach

Premiere: 8./9. April 2011

Der Graf von Luxemburg

Operette von Franz Lehár

Premiere: 17./18. Juni 2011

Zum letzten Mal

Jekyll & Hyde

Musical von Frank Wildhorn

Vorstellungstermine:

1./2. März, 20. April, 26./27. Mai, 11./12. Juni

Kiss Me, Cole!

Die Cole-Porter-Revue

von Wolfgang Adenberg

Vorstellungstermine:

28./29. September, 23./24. Oktober, 18. Januar

Vier Wünsche frei

Stellen Sie sich doch Ihr ganz persönliches

Staatsoperetten-Anrecht selbst zusammen.

Gönnen Sie sich doch wieder ein Mal gute Qualität zum günstigen Preis, denn bei unseren beliebten Wunsch-Anrechten wählen Sie einfach vier Vorstellungen aus unserer Angebotsliste aus und sparen mindestens 20% im Vergleich zum Einzelpreis.

Je nach Preisgruppe zahlen Sie zwischen 32 € und 86 € für vier Vorstellungen oder als Senior zwischen 26 € und 70 € – auch zum Verschenken sind Wunsch-Anrechte ideal geeignet.

Die Auswahl an Stücken ist sehr umfangreich und umfasst Operetten von „Die Fledermaus“, „Prinz Methusalem“ bis zu „Im Weißen Rössl“ oder auch Musicals wie „Jekyll & Hyde“, die deutsche Erstaufführung von Stephen Sondheims „Passion“ oder Gershwins Dresden-Musical „Pardon My English“.

Beim Wunsch-Anrecht bleiben Sie flexibel, wenn Ihnen etwas dazwischen kommt. Sie können dann einfach einen Alternativtermin auswählen. Ausführliche Informationen hält unsere Anrechts-Broschüre bereit, die Sie gern an der Theaterkasse oder unter www.staatsoperette-dresden.de einsehen bzw. mitnehmen können.

Von Montag bis Freitag ab 10 Uhr berät Sie das Serviceteam auch gern telefonisch unter 0351/2 07 99 99. Wenn Sie weitere Fragen haben, schreiben Sie eine E-Mail an besucherdienst@staatsoperette-dresden.de

Gern weisen wir Sie auch auf das Dresdner-Anrecht hin, mit dem Sie Besuche in der Staatsoperette Dresden mit Vorstellungen in Semperoper und/oder im Staatsschauspiel kombinieren können.



Von Dresden nach Dingsda

Auf dem Spielplan 2010/11 stehen 13 Repertoire-Stücke und

vier Premieren – Wohin soll's denn gehen?



Mit Carmen ins heiße Spanien ?



Mit Golo und Frieda ins softdrinkfreie Dresden ?



Zur Straßensängerin Périhole nach Peru?



Zu Prinz Methusalems Hochzeit in Rikarak?



Zum Lustigsein ins Salzkammergut?



Onkel und Tante in Dingsda besuchen?

Spielplan und Preise

Juni

Fr	18	19:30	Hello, Dolly! * Premiere mit Bettina Weichert
Sa	19	19:30	Hello, Dolly!
So	20	15:00	Hello, Dolly!
Di	22	19:30	Die Fledermaus * mit Tom Pauls als Frosch
Mi	23	19:30	Die Fledermaus * mit Tom Pauls als Frosch
Do	24	19:30	Hello, Dolly!
Fr	25	19:30	Hello, Dolly!
Sa	26	15:00	Kiss Me, Cole! – Die Cole-Porter-Revue

September

Sa	4	19:30	Hello, Dolly! * Premiere mit neuer Solistenbesetzung: Elke Kottmair als Dolly
So	5	15:00	Hello, Dolly!
Di	7	19:30	Hello, Dolly!
Do	9	19:30	Prinz Methusalem
Fr	10	19:30	Prinz Methusalem
Sa	11	19:30	Hello, Dolly
So	12	15:00	Hello, Dolly!
Mi	15	19:30	Pardon My English
Do	16	19:30	Pardon My English
Sa	18	19:30	Die Fledermaus
So	19	15:00	Die Fledermaus
Mi	22	19:30	Der Vetter aus Dingsda
Do	23	19:30	Der Vetter aus Dingsda
Sa	25	19:30	Die Zauberflöte
So	26	15:00	Die Zauberflöte
Di	28	19:30	Kiss Me, Cole! - Die Cole-Porter-Revue
Mi	29	19:30	Kiss Me, Cole! - Die Cole-Porter-Revue
Do	30	19:30	Pardon My English

Preise 2010/11

Platzgruppe	Preis- gruppe	Reihe	Mo - Do	Fr-So, Feiertag
Orchestersitz I ermäßigt	1	2-6	25,00 € 21,00 €	27,00 € 23,00 €
Orchestersitz II ermäßigt	2	1, 7 – 9	22,00 € 19,00 €	24,00 € 20,50 €
1. Parkett ermäßigt	3	10 – 14	18,50 € 16,00 €	20,00 € 17,00 €
2. Parkett ermäßigt	4	15 – 17	15,00 € 13,00 €	16,50 € 14,00 €
2. Parkett ermäßigt	5	18	9,00 € 8,00 €	10,00 € 8,50 €
Stufenparkett ermäßigt	3	19 + 20	18,50 € 16,00 €	20,00 € 17,00 €
Loge ermäßigt	2	21	22,00 € 19,00 €	24,00 € 20,50 €
Balkon I ermäßigt	3	22 + 23	18,50 € 16,00 €	20,00 € 17,00 €
Balkon II ermäßigt	4	24	15,00 € 13,00 €	16,50 € 14,00 €

Zuschläge für Premieren:

Reihe 1 – 9 und 21	4,00 €
Reihe 10 – 14, 15 – 17, 19, 22 – 24	3,00 €
Reihe 18	2,50 €

Ermäßigungen werden für nicht ausverkaufte Vorstellungen an der Abendkasse gegen Vorlage eines gültigen Berechtigungsausweises gewährt. Für Veranstaltungen von Montag bis Freitag (außer Premieren, Feiertage und Silvester) gelten diese Ermäßigungen auch im Vorverkauf.



Vorverkaufsstellen

Ticketcentrale im Kulturpalast, Drewag-Treff, Käseglocke der DVB am Postplatz, SZ-Treffpunkte, Konzertkasse im Florentinum und in der Schillergalerie, Theaterkasse im Societätstheater, alle Vorverkaufsstellen über CTS-Eventim und ticketonline

NEU: Ab sofort können Sie Eintrittskarten für die Staatsoperette Dresden auch im DVB Servicepunkt auf dem Postplatz („Käseglocke“) kaufen.

Die Staatsoperette dankt ihren Sponsoren und individuellen Partnern für die laufende Unterstützung



STRÖER
deutsche städte medien

Ostächsische Sparkasse Dresden

Partner der Staatsoperette Dresden

Gewinnspiel: Zur Parade in „Hello, Dolly!“ haben sich vier Personen aus anderen Inszenierungen der Staatsoperette Dresden eingeschlichen. Wenn Sie die Eindringlinge finden und uns das dazugehörige Stück nennen, bekommen Sie zwei Freikarten für eine der von Ihnen entdeckten Inszenierungen. Senden Sie eine E-Mail mit Ihrer Lösung an: newsletter@staatsoperette-dresden.de.



